

Von politischen Verbänden zu Produktionsgewerkschaften

Gewerkschaften in Singapur nach dem 2. Weltkrieg

Über die Veränderungen der Gewerkschaftsbewegungen in Singapur von einer klassenkämpferischen und militanten Ausrichtung zu Quasi-Staatsapparaten läßt sich im folgenden, ursprünglich als mündlicher Vortrag konzipierten Aufsatz **Paul Lim** aus. Er ist selbst Singapureaner und war in den 70er Jahren aktiv in der kirchlichen Sozialarbeit unter Arbeitern. Seit der Aufdeckung des angeblichen "marxistischen Komplotts" gegen die Regierung Singapurs im Mai/Juni 1987, gilt er als einer der Drahtzieher in Europa zusammen mit Tan Wah Piow. Er promoviert z.Zt. in Belgien über Singapur.

Charakterisierung der Gewerkschaften der Nachkriegszeit bis 1963

Die Nachkriegs-Geschichte der arbeitenden Klasse Singapurs ist bis 1963 durch Gewerkschaften gekennzeichnet, die bekannt waren für Streiks, Arbeit nach Vorschrift und andere gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen. Was passierte 1963 und was für Gewerkschaften entstanden danach?

1963 führte die Regierung die Operation "Cold Store" (=Kühlhaltung), bei der ca. 100 Personen ohne Gerichtsverfahren nach dem "Internal Security Act" - **ISA** - (= Gesetz zur Inneren Sicherheit) inhaftiert wurden (1). Diese staatliche Repression zerschlug das Rückrat der links-orientierten Gewerkschaften unter der "Singapore Association of Trade Unions" - **SATU** - und der linken Partei "Barisan Sosialis" - **BS** - (= Sozialistische Front), die in Opposition zur herrschenden Regierungspartei "People's Action Party" - **PAP** - stand. Des weiteren wurde die linke Studentenbewegung zerschlagen, die sich um die "Nanyang University Students' Union" - **NUSU** - (Studentenvereinigung einer chinesisch-sprachigen Universität) gruppierte. Daraufhin zeichnete sich ein Rückgang der Arbeitskämpfe und Straßenunruhen ab. **SATU** und **BS** waren das Ergebnis der Spaltung der **PAP** in 2 Flügel 1961.

Anmerkungen:

(1) Die Operation "Cold Store" im Februar 1963 richtete sich gegen die linke Opposition, die entschieden gegen die Bildung Malaysias und den Beitritt Singapurs agitierte. Sie betrachtete die Gründung des Staatenbundes Malaysia als ein von den Briten und der USA ausgehecktes Modell, das den westlichen Einfluß auf die einbezogenen Länder sichern sollte. Mit den Verhaftungen der führenden Persönlichkeiten der Opposition war der Weg frei für die Bildung Malaysias.

(2) Die **PAP** übernahm die Macht in der Selbstverwaltung Singapurs 1959. Die Unabhängigkeit von Großbritannien erhielt Singapur im September 1963, als die Insel dem Staatenbund Malaysia beitrug, welchen es 1965 verließ, um eine unabhängige Republik zu werden.

(3) Chinesische Traditionen und Denkungsart sind deshalb von solcher Bedeutung in Singapur, da über 80% der Bevölkerung Singapurs chinesischer Abstammung sind.



Streik bei der Hack Lee Busgesellschaft 1955

Die Führer von **SATU** und **BS** bildeten den radikalen Flügel und der gemäßigte Flügel stand unter der Führung des heutigen Premierministers von Singapur, Lee Kuan Yew. Bei der Spaltung ging es vordergründig um die Übernahme der Führung innerhalb der Partei, aber dahinter stand der Streit zwischen zwei entgegengesetzten Weltanschauungen. Die eine wollte das kapitalistische System abschaffen, die andere es reformieren. Dieser Streit geht zurück bis zur Gründung der **PAP** als anti-koloniale Partei 1954. Damals wurden Streiks und Demonstrationen als Waffe gegen den britischen Kolonialismus für gerechtfertigt gehalten, aber nicht, wenn die **PAP** selbst an der Macht ist, und das selbst vor der eigentlichen Unabhängigkeit. (2)

Vor dieser Spaltung existierte ein von den Briten initiiertes "Singapore Trade Union Congress" - **STUC** -, ursprünglich der Dachverband von englischsprachigen und im öffentlichen Dienst tätigen Gewerkschaften. Der **STUC** wurde 1951 gegründet. Seine Rivalin war damals die "Singapore Factory and

Shop Workers' Union" - **SFSWU** -, der Dachverband von links-orientierten Gewerkschaften, die chinesisch erzoogene und aus dem privaten Sektor stammende Beschäftigte vertraten. Er wurde 1954 gegründet. 1960 wurde die **SFSWU** als Schritt zur Vereinheitlichung der Gewerkschaften unter einem Dachverband Teil des **STUC**, nachdem 1959 die **PAP** die Regierungsmacht übernommen hatte. Der **STUC** war bis zur Spaltung und Auflösung 1961 der

alleinige Dachverband, dessen Rolle dann die **SATU** übernahm, während die **PAP**-Gewerkschaftsführer einen neuen Gewerkschaftsdachverband als Kern der zukünftigen "National Trade Union Congress" - **NTUC** - gründeten.

Die **SFSWU** und **STUC** bzw. später **SATU** kehrten 1960 zur Politik der 50er Jahre zurück. Das waren die Zeiten des anti-kolonialen Kampfes und die **SFSWU** war damals Motor dieses Kampfes. Einige Kommentatoren halten die politische Einmischung der Gewerkschaften in den anti-kolonialen Kampf für eine Abkehr von dem westlichen Gewerkschaftsgedanken. Der **STUC** wurde nach westlichem Vorbild gegründet und hatte keinen Platz in der Politik. Das Tätigkeitsfeld der ihm ursprünglich angeschlossenen Gewerkschaften waren die Arbeitsbedingungen. Für sie waren lediglich im Rahmen des anti-kolonialen Kampfes politische Streiks gegen die Besatzungsmacht legitim. Allerdings gibt es nach chinesischer Denkungsart (3) in diesem Fall keine Trennung zwischen Politik und Gewerkschaften. Die Trennung der

Politik von der Wirtschaft, von dem Sozialwesen usw. ist ein westliches, genauer ein kartesisches Konzept [entsprechend der Lehre Descartes].

Sieht man sich die Auflistung von Streiks seit dem 2. Weltkrieg bis heute an, so waren es vor allem in den 50er Jahren viele. Die Situation damals zusammen mit vielen Demonstrationen könnte als politisch instabil beschrieben werden. Aber das wurde allgemein von den heute herrschenden PAP-Führern als legitim angesehen, um die Briten zu vertreiben.

Die Gewerkschaften nach 1963

Die Gewerkschaften nach 1963 waren anders. 1964 wurde der NTUC als Gewerkschaftsdachverband registriert. Er wurde von Gewerkschaftsführern aufgebaut, die Mitglieder oder Sympathisanten der PAP waren, womit klar war, welche Art von Gewerkschaft es werden würde, nämlich eng an die PAP gebunden. Wäre die Linke nicht eingesperrt gewesen, hätte die NTUC kaum eine Chance gehabt zu wachsen, denn die linken Gewerkschaften hatten das Gewerkschaftsleben bestimmt, und bis 1963 hatte die PAP kaum Erfolge beim Aufbau von Gewerkschaften und ihres Dachverbandes.

Der NTUC und ihr angeschlossene Gewerkschaften hatten ein anderes Verständnis von Gewerkschaftsarbeit. Sie förderten die Zusammenarbeit mit dem Kapital und dem Staat. Streiks und andere Formen des Arbeitskampfes waren nicht Politik, obgleich es unmittelbar nach 1963 weiterhin Streiks gab. Die neue Lehre der Zusammenarbeit wurde zur offiziellen Linie mit der Veranstaltung eines Seminars 1969 über "Die Modernisierung der Gewerkschaften". Von 1978 an gab es keinerlei Streiks oder sonstige Arbeitskampfmaßnahmen in Singapur. Ihren besten Ausdruck fand diese Zusammenarbeit zwischen Arbeit, Kapital und Staat in dem 1972 gegründeten und aus Vertretern dieser 3 Parteien zusammengesetzten "National Wages Council" - NWC (= Nationaler Lohn-Rat), der Richtlinien zu den jährlichen Lohnerhöhungen entsprechend der Produktivität ausarbeitete. Aufgrund dieses NWC erhielten die Gewerkschaften Singapurs den Namen "Produktions"-Gewerkschaften. Diese kollaborative Haltung im Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern läßt sich als "korporatistisch" bezeichnen. Korporatismus wird auch in den liberalen Demokratien Nordeuropas und den autoritären Staaten Lateinamerikas praktiziert, während im südlichen Europa das Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern eher als konflikt-orientiert oder oppositionell gekennzeichnet werden kann.

Bis 1963 können die Gewerkschaften Singapurs mit den Worten Touraine's als "syndicalisme de l'opposition" beschrieben werden, denn ihre Aktivitäten waren Arbeitskampfmaßnahmen gegen das Kapital und im Falle Singapurs auch gegen den vor- und nachkolonialen Staat. Nach 1963 wurden die Gewerkschaften zu "syndicalisme de control", denn sie hielten die Arbeiter von Arbeitskampfmaßnahmen zurück. Aber die Gewerkschaften sollten nicht nur die Arbeiter kontrollieren, sondern wurden zu Touraines "syndicalisme d'integration". Was ist damit gemeint?

Das Verhältnis zwischen NTUC und PAP ist nicht das gleiche wie zwischen dem British Trade Union Congress und der englischen Labour Party. So ist der heutige Generalsekretär der NTUC gleichzeitig 2. stellvertretender Premierminister. Hierfür gibt es keinerlei Parallele in irgendeiner westlichen Demokratie. In den angeschlossenen Gewerkschaften finden wir PAP-Funktionäre, Parlamentsmitglieder und sogar Minister der regierenden Partei. So viel über die Unabhängigkeit der Gewerkschaften. Der Verlust der Unabhängigkeit und Autonomie der Gewerkschaften sowie die Durchsetzung der Politik der herrschenden Par-

des Premierministers und seiner Clique im Kampf gegen die radikalen Linken, die von den Historikern als Kommunisten bezeichnet wurden. Es bestand die Befürchtung, daß die jüngeren Gewerkschafter nicht den gleichen gemeinsamen Kampfesgeist und die gleichen gemeinsamen Ziele teilten, und solche an der Spitze des NTUC könnten ihn von der PAP wegführen. Die Institutionalisierung der Beziehung zwischen den Gewerkschaften und der herrschenden Partei durch Doppelmandate sollte somit die beiden aneinander binden.

Ein weitere Begründung dafür, einem Mann "2 Hüte" zu geben, war, daß es keinerlei Interessenskonflikte zwischen der politischen Führung und der Führung der Gewerkschaften gäbe. In einer Rede sagte der Premierminister einmal, daß die politische Führung immer über der der Gewerkschaften stehen müsse. Hier in Westeuropa gibt es z.B. Gewerkschaften mit sozialistischer Ausrichtung, die sich gleichzeitig auf die Seite der sozialistischen Parteien stellen. Aber das bedeutet nicht, daß es keinerlei Interessenskonflikte gibt oder daß die Partei die Gewerkschaften kontrolliert. Es gibt keine Gewerkschaftsführer, die gleichzeitig Minister sind.



1. Mai Veranstaltung 1961 noch vor der Spaltung des STUC
Lee in der Mitte mit TUC-Führern

tei macht diesen NTUC und die ihm angeschlossenen Gewerkschaften zu "syndicalisme d'integration". In gewisser Weise sind sie zu Teilen des repressiven Staatsapparates geworden und nicht ein ideologisches Instrument im Staat wie die Gewerkschaften im Westen, die sich eine gewisse Autonomie und Unabhängigkeit vom Staat erhalten haben.

Das doppelte Mandat eines NTUC-Generalsekretärs und Ministers entstand erstmalig 1979, nachdem der damalige Generalsekretär Präsident der Republik wurde. Er war derjenige, der den Apparat der NTUC bestimmte und damit die persönlichen Elemente mit hineinbrachte. Er war Kampfgefährte

aber es gibt Minister, die früher Gewerkschaftsführer waren.

Wie kontrolliert der NTUC und seine Mitgliedsgewerkschaften die Arbeiter? Der NTUC ist ein Verband von Gewerkschaftsverbänden und kein Bündnis. Das erklärt den Begriff "Mitglieder". Dies schafft eine Konzentration von Macht in den Händen von Wenigen und von diesen Wenigen hat der Minister/Generalsekretär alle Macht in den Händen. Anweisungen kommen von oben an die Mitgliedsverbände, an die Branchengewerkschaften auf Betriebsebene. Es ist ein System der Kontrolle. In dem Bündnis-Modell der TUC in Großbritannien, haben die Einzelgewerkschaften, die sich zusammen-

schließen, um einen Kongreß zu bilden, die Entscheidungsmacht, haben ihre eigene Autonomie und Unabhängigkeit.

In jedem Verband besteht die gleiche Machtkonzentration, die Entscheidungsgewalt an der Spitze. Mitglieder von Einzelgewerkschaften können keinerlei Kampfmaßnahmen ohne grünes Licht vom Exekutivkomitee des Verbandes, genauer vom Generalsekretär, ergreifen. Dadurch werden die Arbeiter auf der Betriebsebene kontrolliert. Diese Struktur von oben nach unten besteht auch in Gewerkschaftsverbänden im



Rollei Montagewerk in Singapur

Foto: Times Pinters

Westen, aber der Unterschied ist, daß gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen in Singapur grundsätzlich ausgeschlossen sind. Die Hervorhebung der Machtkonzentration in dem NTUC und den ihm angeschlossenen Verbänden soll nicht verschweigen, daß in den linken Gewerkschaften vor 1963 die gleiche Struktur bestand, mit dem Unterschied jedoch, daß sie als Verteter der Interessen der Arbeiter angesehen wurden, für die sie arbeiteten, obwohl diese Gewerkschaften auch politische Waffen waren. Der NTUC und seine Mitgliedsverbände werden dagegen als pro-Regierung und pro-Betriebsleitung angesehen, die nicht die Interessen der Arbeiter vertreten und auch ihre Forderungen nicht aufgreifen.

Die praktische Unmöglichkeit, unter dem NTUC einen Streik durchzuführen, verlagerte den "Ort des Klassenkampfes" außerhalb der Gewerkschaften, um die Worte Leo Panitchs in seinen Veröffentlichungen über die Gewerkschaften in Westeuropa zu verwenden. 1972, 1973 und 1977 gab es 3 bemerkenswerte Streiks. Die ersten beiden wurden von Führern der Einzelgewerkschaften auf Betriebsebene angeführt gegen den Willen der Gewerkschaftsführung. Sie betrafen die amerikanischen Firmen Gulf Plastics, ein Tochterunternehmen von Gulf Oil, und American Marine, ein Schiffbauunternehmen. Den Streik 1977 führte eine unabhängige Betriebsgewerkschaft aus den Zeiten der britischen Kolonialherrschaft in dem Betrieb British Metal Box durch. Diese Streiks signalisieren eine Phase des "syndicalisme de l'opposition" und es ist zu vermuten, daß bei größerem politischen Spielraum eine andere Gewerkschaftsbewegung, unabhängig von dem NTUC sich hätte entwickeln können. Die Anfänge der Gewerkschaften in Singapur sind aus solcher Art spontaner Streiks gegen un-

menschliche Arbeitsbedingungen in den 20/30er Jahren entstanden. Auch 1972/73 war die Situation ähnlich gewesen, spontane Streiks, in denen politische Fragen vorerst keine Rolle spielten.

Es gibt keine Entfaltungsmöglichkeiten in der Gewerkschaftsarbeit für Nicht-NTUC Gewerkschaften. Nur der NTUC als Dachverband und seine Mitgliedsverbände (98% aller Gewerkschaften) sind mit ihrer Arbeit durch die Arbeitsgesetzgebung abgesichert. Das bedeutet, daß die Arbeiter nicht die Auswahl zwischen verschiedenen Gewerkschaften mit verschiedenen politischen Ausrichtungen haben. In einigen Ländern des europäischen Kontinents haben die Arbeiter diese Auswahl. Man kann sagen, daß den Arbeitern in diesem Falle die Freiheit der Wahl der ihr angemessenen Gewerkschaft, wie sie in der ILO-Konvention Nr. 87 festgeschrieben ist, verwehrt wird. Arbeiter können keiner Gewerkschaft beitreten, die z.B. dem "Weltverband der Arbeitnehmer" - WVA - angehören, welcher in seinen Anfängen katholisch war, noch solchen, die dem Weltgewerkschaftsbund angehören, der kommunistisch ist. Der NTUC hat sich dem Internationalen Bund Freier Gewerkschaften angeschlossen, welchen sie verlassen würde, wenn er sich in ihre Angelegenheiten einmischte. Der WVA hat in der Vergangenheit versucht, Wurzeln in Singapur zu fassen, aber ihm wurden die Möglichkeiten verwehrt.

Ihre örtlichen Kontakte bekamen Schwierigkeiten. Der Ausschluß von Gewerkschaften anderer Ausrichtungen soll eindeutig sicherstellen, daß die Arbeiter unter der Kontrolle von Gewerkschaften bleiben, die sich mit der PAP-Regierung identifizieren. Die PAP-Regierung betrachtet die Gewerkschaft als ein Instrument für ihre Politik,

wie das Erziehungs- und Wohnungswesen. Diese Politik beruht auf ausländischen Investitionen insbesondere von multinationalen Konzernen. Es gibt etwa 600 multinationale Konzerne, die heute in Singapur mit Produktionsstätten sitzen, wenn nicht sogar ihr regionales Hauptquartier dort haben. Die politische Stabilität aufrecht zu erhalten ist absolutes Ziel, um die ausländischen Investoren anzulocken, was für die Gewerkschaften keine Streiks bedeutet, selbst wenn das Streikrecht im Gesetz verankert ist. Das erklärt den kollaborativen Ansatz in den Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Arbeitsgesetze

Um die Arbeiterklasse niederzuhalten, gibt es aber noch Arbeitsgesetze, die die Arbeitsbedingungen regeln und die Handlungsmöglichkeiten der Gewerkschaften einschränken. Z.B. erkennt das Gesetz das Streikrecht an, aber hat auch die Bestimmung, daß Streiks oder andere Kampfmaßnahmen eingestellt werden müssen bzw. gar nicht erst angefangen werden dürfen, sobald die Mißstände dem "Industrial Arbitration Court" mitgeteilt wurden. Das Verfahren nimmt den Arbeitern und ihrer Einzelgewerkschaft die Initiative aus der Hand, so daß sie schließlich nichts unternehmen. Entscheidungen über Entlassungen, Beförderungen, Versetzungen sind dem Management vorbehalten, welches frei über die Arbeiter verfügen kann. Arbeiter und die Gewerkschaften haben keinerlei Einfluß auf solche Angelegenheiten. Damit ist ein weiteres Konfliktfeld ausgeräumt, welches zu Arbeitskämpfmaßnahmen führen könnte. Es gibt eine Reihe von weiteren Beispielen, die die Einschränkungen der Arbeiter deutlich machen. Sie zielen alle darauf ab, die Arbeiter zahm zu halten. Inzwischen sind die Arbeitskräfte derart gezähmt, daß sie ihre Kreativität und ihren innovativen Geist verloren haben, welche die Regierung von ihr in der augenblicklichen kapitalintensiven Phase der Industrialisierung erwartet.

In der Tat ist es nicht nur die Arbeiterklasse, die gezähmt werden soll, sondern die Zähmung betrifft die gesamte Gesellschaft Singapurs. Doch dies ist ein anderes Thema und es müßte dann heißen: "Der autoritäre Staat in Singapur".

(Übersetzung von P. Franke)